

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Mit dieser Nummer schließt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem interessirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Zum neuen Jahre.

Der letzte Staatsanzeiger bringt die amtliche Bekanntmachung, daß der Landtag zum letzten zulässigen Termin, zum 15. Januar, einberufen worden sei. An diesem Tage also werden sich die Vertreter unseres Landes wiederum in Berlin versammeln, um das ihnen vorgelegte Budget für 1866 zu beraten; ob ihre Bemühungen den Erfolg haben werden, den Conflict zwischen Ministerium und Volk zu beseitigen? Wir wagen es kaum zu hoffen. Und so sehen wir denn trüb in das neue Jahr hinein, das uns nichts zu bringen droht, als die Fortsetzung des alten Kampfes, in dem sich die Kräfte Preußens aufreiben müssen. Unser Mäurer, Oesterreich, sucht eine Allianz mit Frankreich, die Kleinstaaten Deutschlands scheinen ebenfalls verlangende Blicke nach jenseits des Rheines zu werfen, Schleswig, das unsere braven Truppen mit ihrem Blute erobert, scheint nicht mehr für den Anschluß an Preußen zu schwärmen, kurz, wohin wir blicken, sehen wir Preußen allein auf sich angewiesen. Indessen, — der alte Gott lebt noch, und es ist zu allen Zeiten Preußens Geschick gewesen, im letzten Augenblick sich aufzuraffen, um wie ein Phönix aus der Asche neu zu erstehen! Hoffen wir also, daß auch vielleicht im letzten Moment der rechte Mann den rechten Weg finde, Krone und Volk wieder so fest zu einem, daß sie allen von Außen drohenden Gefahren furchtlos entgegensehen können!

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 29. December In der heutigen Sitzung der Stadt-Vers. (anwesend 35 Mitglieder und als Magistrats-Commissarien die Herren Kämmerer Helbig und die Rathsherrn Kärger und Prüfer) wurde nach Erledigung der wie gewöhnlich mehrfach vorhandenen Niederschlagungsachen in Betreff der Duckentreibe beschlossen, in das Abblösungsverfahren einzutreten. — Für den abgangenen Polizei-Sergeanten Mälzer soll in dessen Stelle und Gehalt von 180 Thlr. der bisherige Rathsvdiener Zubeil einrücken und dessen Stelle mit 150 Thlr. ausgeschrieben werden, welches Gehalt bei guter Führung des zu Wählenden bis auf 165 Thlr. erhöht werden soll. — In Betreff d. Ermäßigung d. Einzugsgeldes erklärt sich d. Magistrat durch die ihm von der Versammlung mitgetheilten Gründe nicht befriedigt, macht auf den entgegengesetzten Beschluß der Versammlung vom 11. October 1860 aufmerksam, ersucht um nochmalige Berathung, und will ev. die gemischte Deputation zusammentreten lassen. Magistrats-Commiss. Kämmerer Helbig liest einen längeren Artikel aus der deutschen Gemeinde-

Zeitung vor, aus dem der Schaden ersichtlich werden soll den die Aufhebung des Einzugsgeldes den Städten zufüge, und schließt, daß die hier projectirte Ermäßigung des Einzugsgeldes dieselben Nachteile mit sich bringe, wie die anderwärts beschlossene Aufhebung desselben. Grade erklärt sich für Vertagung, da das Abgeordnetenhaus sich jedenfalls mit dieser Angelegenheit beschäftigen würde, ev. für die gemischte Deputation. Willmann bemerkt, daß die Gründe gegen Ermäßigung des Einzugsgeldes sich immer nur auf Abhaltung des Proletariats beziehen, aber auch Pensionäre würden dadurch von der Niederlassung abgehalten. Auf Jachtmann's Antrag beschließt endlich d. Versammlung, b. v. früher gefaßten Beschlusses d. Ermäßigung d. Einzugsgeldes zu beharren und wählt in die gemischte Deputation, an Stelle des ausscheidenden Herrn W. Pilz, Herrn E. Sander, so daß dieselbe besteht aus: Förster, Grade, Fuchs, Fleischer, Jachtmann, Gomolky und E. Sander — Es wird darauf mitgetheilt, daß ein in der letzten Sitzung abwesend gewesenes Mitglied sich weigerte, die festgesetzte Strafe von 10 Sgr. zu zahlen. Die Einziehung dieser Strafe wird beschlossen. Als aber das betreffende Mitglied, Herr Brucks, trotz des Rathes seines Nachbarn, zu schweigen, weil sonst das Wochenblatt es ausposaunte, sein Kranksein nachwies, wurde der gefaßte Beschluß einstimmig aufgehoben. *) — Der Vorsteher, Herr Martini, theilt hierauf den Jahresbericht über die Thätigkeit der Versammlung mit, nach welchem dieselbe in 25 Sitzungen 52 neue Bürger aufgenommen und 238 Anträge beraten und fast sämmtlich erledigt hat. Aus der mitgetheilten Zusammenstellung ergab sich, daß von 45 Stadtverordneten an sämmtlichen Sitzungen nur zwei, Below u. Martini, an 24 und 23 je drei, an 22 zwei, an 21 sieben, an 20 und 19 je 4, an 18, fünf, an 17 ein, an 16 fünf, an 15 drei, an 14 zwei, an 13 und an 10 je ein Mitglied Theil genommen haben; von den neu eingetretenen Mitgliedern ist bei 13 Sitzungen der eine 12 mal, der andere 8 mal anwesend gewesen. Mit dem Danke an die Versammlung, zumal gegen die ausscheidenden Mitglieder, schloß der Vorsitzende die Sitzung um 10½ Uhr.

*) Es freut uns, bei dieser Gelegenheit bemerkt zu haben, daß Herr Brucks die sonst zuweilen sich geltend machende krankhafte Scheu vor der Öffentlichkeit besiegt und auf diese Art sich wegen seines Ausbleibens bei der Bürgermeisterwahl öffentlich gerechtfertigt hat.

Grünberg, 30. Dezbr. Wir erfahren zu unserer Freude, daß der Vorstand des Erfurter Gartenbau-Vereins sich

veranlaßt gesehen hat, „in Anerkennung der hervorragenden Verdienste unseres Mitbürgers des Herrn Eichler um die Verwertung des Obstes“ um eine Anerkennung desselben beim Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten einzukommen. In Folge dessen ist Herr Eichler unter dem 19. December von Seiten des Ministeriums „für die von Herrn Eichler in Erfurt ausgestellten, vorzüglichsten getrockneten und eingedochten Früchte, sowie für seine Verdienste überhaupt,“ die silberne Medaille für landwirthschaftliche Leistungen verliehen worden. — Unsere Mitbürger freuen sich gewiß mit uns der Anerkennung, die auf diese Art einem Manne zu Theil geworden ist, der in jeder Beziehung in unserem Obstbau den Fortschritt angeregt hat.

* Gaskalender. Am 2. Januar von 4¼ bis 6¼, am 3. von 4¾ bis 7½, am 4. von 4¾ bis 8½, am 5. von 4¾ bis 9¾, am 6. von 4¾ bis 11 Uhr.

?? Grünberg, 30. December. Am 29. d. M. sind hier wiederum Zigeuner eingetroffen, die der Schub von Ansdwalde hierher gewiesen, von hier heute weiter, und zwar nach Böhmisches Friedland, dirigirt worden sind. Auf welche Weise diese Bagabunden trotz der strengen Aufsicht die Grenze haben überschreiten können, haben wir nicht in Erfahrung gebracht.

Briefkasten.

Die Anfrage wegen des Offertoriums kann nur dann angenommen werden, wenn Einsender seinen Namen nennt.

Die Redaktion.

Das über das Vermögen des Tuchfabrikanten Julius Gustav Prüfer von hier am 10. October d. J. eröffnete gemeine Konkurs-Verfahren ist in Folge außergerichtlichen Vergleichs eingestellt.

Grünberg, den 28. December 1865.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.
Der Kommissar des Konkurses.

Mittwoch den 3. Januar 1866 früh 9 Uhr werden im Kammereierwalde bei der Oberförsterei 6 Klastern eichen Scheitholz (kernfaules), 50 Kstn. eichen Stockholz und 100 Schock eichen Reisch meistbietend verkauft werden.

Behufs Beitritts zur Gesundenkrankenasse für das Jahr 1866 fordert der Magistrat diejenigen Dienstherrschäften, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse betheiligen wollen, wiederum auf, ihm alle diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bediente, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen, Laufburschen etc.) baldigst namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungsfalle in das städtische Krankenhaus zur Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Dienstag den 2. Januar 1866 Nachmittags 2 Uhr sollen auf der Krampfer Dorfau 32 Stück Pappeln an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Mittwoch den 3. Januar 1866 Vormittags 10 Uhr werde ich im resp. vor dem gerichtlichen Auktionslokale hierselbst diverse Meubles, Hausgeräthe, 1 Kohlenwagen, 1 Pferd etc. gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. **Pätzold II.,** Aktuar.

Als Ablösung der Neujahr-Gratulationen erhielten wir von Herrn Justizrath Neumann einen Thaler für unsere Armen, wofür herzlichst gedankt wird.

Grünberg, den 30. December 1865.
Der Frauen-Verein für verschämte Arme.

Ein Schirr-Boigt wird zum 1. April 1866 zu engagiren gewünscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frische Malaga-Apfelzinen und Citronen empfiehlt billigst
Ernst Th. Franke.

Neujahrskarten
in größter Auswahl empfiehlt
H. Kuschke.

Von Herrn Justizrath Neumann erhielten wir 1 Thlr. und danken dafür recht sehr.
Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Zwei fleißige Tuchmacher-Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei
Theodor Tobias.

5 Pfund 20 Loth
Hausbackenbrot für 5 Sgr. weiß und geschmackhaft, beim
Bäcker Röbrieh.

Gute Steinkohlen
sind wieder zu haben beim
Holzhändler **Ernst Schirmer**
in der Neustadt.

Spazier- und Arbeitsfuhren werden angenommen beim
Gastwirth **Röbrieh.**

Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt
S. Hirsch.

Extras. Jam. Rum,
„ Arac de Goa,
„ Cognac
in ¼ und ½ Flaschen und ausgemessen, sowie
feinste grüne und schwarze Thee's,
f. Cacaothee, candirt,
„ Vanille und
vorzüglichen Emmenth. Käse
empfehlen
Heinrich Rothe.

Paraffin- & Stearin-Kerzen
empfehlen sehr billig
Gustav Sander.

Einem jungen Manne kann eine Stelle als Lehrling zum alsbaldigen Antritt in einem auswärtigen Materialwaaren und Destillationsgeschäft nachweisen
Heinrich Rothe.

Neujahrskarten
empfehlen
W. Levysohn.

Fromme Wünsche zum neuen Jahre.

1. Möge das neue Jahr unserer alten guten Stadt recht viel gutes Neues bringen (da bekanntlich nicht alles Neue immer gut ist).
2. Möchte manches Alte nicht eher verworfen werden bis man besseres Neues in die Stelle hat. (Auch auf unsere Reithahn anzuwenden).
3. Möchten zur bessern Passage die Straßen und Gassen stellenweis nach und nach verbreitert werden. (Vielfach wünschenswerth, auch möglich).
4. Möchten müßige Baustellen u. wüste Plätze mit aufzubringenden Häusern bebaut und Baustellen hierzu vermittelt werden.
5. Möchten die Fahrwege mit Hindernissen wieder freigemacht werden. (Anzuwenden auf die neue Straße hinter dem Mädchen-Schulhause).
6. Möchte eine gefährliche Stiege wieder verschwinden und die Bahn geebnet werden. (Ebenäselbst).
7. Möchte endlich jeder seine Rechnung (realist) finden.

Ein alter treuer wohlmeinender Kunde.

Am 28 d. M. Abends verschied sanft nach kurzem Leiden der Königl. Kreis-Gerichts-Actuar Herr Adolph Conrad hierselbst. Sein biederer, freundlicher, ächt collegialischer Charakter wird ihm bei seinen Collegen ein bleibendes Denkmal errichten.
Die Subalternbeamten des Königl. Kreis-Gerichts.

Bei meinem Abgange von hier nach Neusalz sage ich hierdurch allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Grünberg, den 12. December 1865.
Edmund H. Roder.

Von der 1. Wählerabtheilung ist am 27. Herr Tuchfabrikant Reinhold Pilz zum Stadtverordneten gewählt worden.

Ein Flügel wird zu miethen gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Frischen mar. Lachs, Elbing Neunaugen und astrach. Winter-Caviar empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Prächtige Paraffinkerzen

4, 5r, 6r und 8r empfing soeben und empfiehlt billigst
Heinrich Rothe.

In der Injurien-Prozess-Sache des Ziegelmeister George Friedrich Fiedler zu Schweinig wider den Kutscher Johann Friedrich Schiersch zu Buchelsdorf hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Grünberg am 3. November für Recht erkannt: daß der Verklagte der öffentlichen Verläumdung des Klägers schuldig, und deshalb mit einer Geldbuße von zehn Thalern zu bestrafen, welcher im Unermögensfalle eine zehntägige Gefängnißstrafe zu substituiren, und Verklagter die Kosten des Prozesses zu tragen schuldig.

Von Rechts Wegen.
(gez.) Schmieder.

Bekanntmachung.

Nachdem mir auf höhere Anordnung die Conzession als Commissionär und Concipient erteilt worden, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Vermittelung von Geschäften aller Art, sowie zur Concipirung allerlei schriftlicher Aufsätze. Insbesondere fertige ich auf Grund vielseitig erworbener Kenntnisse während meiner langjährigen Beschäftigung beim Justizfach rechtsgiltige Testamentsentwürfe, Inventarien, Kauf-, Pacht- und Miethsverträge, Erbzeugnisse, sowie Besuche, Eingaben, Beschwerden und sonstige Schriftsätze an Gerichte und andere Behörden, auch Correspondenzen sowohl an hiesige als auswärtige Rechtsanwalte und Notare in jeder Angelegenheit.

Außerdem verschaffe ich Geldsuchenden Kapitalien jedoch nur zum gesetzlichen Zinsfuße und gegen gute hypothekarische Sicherheit, wie ich auch Geldinhaber sichere Stellen nachweise.

Grünberg, den 20. Dezember 1865.

Gustav Starsch,
Burg 107.

Kleine Einnahme- und Ausgabebücher, Conto- und Wirtschaftsbücher, Rechnungen in Folio, Quarto und Octavo empfiehlt

R. Dehmel.

Eine Oberstube nebst Alkove, Kammer, Küche und Holzgeläß ist bald oder Dstern zu vermieten. Näheres bei G. Friedrich, Niederstr. Nr. 26.

3 Klaftern gutes, trockenes, eichen Böttcherholz stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Kuhmilch beim

Fleischer Ludewig.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen
Oberstraße Nr. 10.

Cylinderreiniger

für Petroleum-Lampen empfiehlt

R. August, Bürstenmacher,
Neuthorstraße.

Eine Oberstube nebst Alkove ist im 1. Bezirk Nr. 21 zu vermieten.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz, &c.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei

Reinhold Wahl.

Er. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, mir noch zwei ganze Päckchen Gichtwatte zu senden. Die Watte hat mir außerordentliche Dienste geleistet, denn ich bin von meinen Leiden ganz befreit und will mir nur etwas vorräthig halten für den Fall, daß das Leiden wiederkehrt. Das eine Päckchen becommt ein Freund.

Drossen, 30. Mai 1864.

Mit Achtung zeichne

Reinhold.

Aechte Willcox & Gibbs Tambourir-Näh-Maschinen.

Diese ausgezeichneten Maschinen werden Tuchfabrikanten zum Originalpreise bestens empfohlen.

Wiewohl diese ächte Maschine etwas höher notiren als die Nachgeahmten, so lehrt doch der Gebrauch, daß dieselben in Folge ihrer Schnelligkeit, Dauer der Construction und Geräuschlosigkeit die billigsten sind. Verkauf unter Garantie.

C. Boettcher in Leipzig,

Markt Nr. 8. Barthels Hof.

Zum Sylvester

Ananas-Bowle, so wie Pfannen- und Spritzkuchen, letztere dann wieder täglich frisch, empfiehlt

Die Conditorei von A. Seimert.

Zur bevorstehenden Ball-Saison empfehle ich billigt Knallbonbons, parfümirte Cotillon-Bouquets, sowie verschiedene Cotillon-Gegenstände

A. Seimert.

Stablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst als Messerschmied und Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen etablirt habe.

Da ich in den letzten Jahren durch praktisches Arbeiten in den berühmtesten Werkstätten Berlins mir die Fertigkeit erworben habe, alle in dieses Fach einschlagenden Artikel anzufertigen, verspreche ich bei reeller und pünktlicher Arbeit die solidesten Preise. Gleichzeitig empfehle ich meine Schleif- und Polier-Anstalt. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst

Gustav Nitschke,

Messerschmied und Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen,
Schulstraße Nr. 30.

Düffel-Sacken

sind wieder in großer Auswahl angekommen.

Emanuel L. Cohn.

Eine Schmiede, nebst Handwerkzeug, 10 Morgen Land, 2 Wiese, &c. ist vom 1. Januar ab zu verpachten, und können sich kautionsfähige Pächter in der Exped. d. Bl. melden.

Zur Annahme von Kohlen-, Arbeits-, sowie Spazier- und Reisesuhren empfiehlt sich
Egel, Vohnfuhrmann,
unterm Silberberge.

Ein Weinberg incl. 1/2 Morgen Gartenland, 3 Morgen groß, 1/3 der Stöcke guter Gelbschönedel, steht Familienverhältnisse halber billig zum Verkauf.

Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfrage Näheres bei

Wwe. Louise Frost in Gräß.

Ein 6jähriger brauner Wallach, zugleich Reit- und Zugpferd, steht zum Verkauf
Hospitalstraße Nr. 42.

900 Thlr. sind im Ganzen oder auch getheilt auf ein ländliches Grundstück gegen sichere Hypothek sofort auszuliehen. Von wem? giebt die Expedition dieses Blattes Auskunft.

Verschiedene Sorten Nuß- und Brennholz sind zu haben bei

Ernst Schirmer, Holzhändler
in der Neustadt.

Künftigen Dienstag den 2. Januar treffe ich mit meinem Fuhrwerk hier ein.
Fuhrmann Schmidt
aus Freistadt.

Robert Weichmann

mit seiner Künstler-Gesellschaft.

Sonntag den 31. Decbr. **Kinder-Vorstellung.** Anfang 6 Uhr.

Montag d. 1. Januar: **Zwei große Vorstellungen.** Nachmittags 3 Uhr auf dem Thurmsfel: Der Kampf um die Fahne. Militairische Scene. Abends 7 1/2 Uhr: Große Extra-Vorstellung im KönigsSaale.

Dienstag d. 2. Januar: **Zwei große Vorstellungen.** Nachmittags 3 Uhr auf dem Thurmsfel: Der Schotte, vorzügliche Exercitien. Abends 7 1/2 Uhr: Brillante Vorstellung im KönigsSaale.

Heiders Berg.

Montag am Neujahrstage

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Heider.

Montag zum Neujahr

Tanzmusik

bei

G. Dullin.

Zum Neujahrstag

Tanz-Musik

bei

W. Henschel.

Sylvester und Neujahr

Tanz-Musik.

F. Theile.

Montag zum Neujahr

Tanz-Musik

bei

Schulz in der Ruh.

Sylvester und Neujahr

Tanz-Musik

bei

G. Uhlmann

Kränzchen-Verein.

Sylvester-Abend Ballotage.

Zum Sylvester

frischer Speculatus

bei

Otto Bierbaum.

Zum Sylvester

empfehle **frische Pfannenkuchen** und **Spritzkuchen**, sowie **Ananas-** und **Pfirfich-Bowle.**

Otto Bierbaum.

Waldschlößchen
frisch vom Faß empfiehlt
Hermann Heubelt.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mein **mechanisches Krippel** nur noch kurze Zeit aufgestellt sein wird und bitte um ferneren zahlreichen Besuch.

Ad. Kuppler, Poln.-Kesseler Straße.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levyohn in Grünberg i./Schl.



Frische Bratwurst

bei **G. Negelein**

am Markt.

Dienstag den 2. Januar früh 10 Uhr ladet zur **frischen Wurst ohne Trichinen** ergebenst ein
W. Fischer, Restaurateur.

!! Zum Sylvester !!

Pfannenkuchen das Dkd. 5 Sgr., sowie auch Pfannenkuchen-Brezeln a St. 3 Pf. empfiehlt

R. Gomolky.

Feinen Jam. Rum, Arac, feinen grünen und schwarzen **billige** Vanille, frische Maronen, Sardines à l'huile, Schaalmandeln, Cranben-Rosinen, Parmesan- und grünen Kräuter-Käse, Maccaroni, Jacon- und Fadennudeln, Citronen, Apfelsinen empfiehlt

Julius Peltner.

Feinsten Rum und Arac, feine Thees, Citronen, Apfelsinen, eingem. Ananas und Stearinlichte offeriren
Gebrüder Neumann.

Schwarze und grüne Thees, Rum, Arac und Citronen empfiehlt

C. J. Balkow.

Extraf. Jam.-Rum,

Cognac — echt, —

Arac de Goa,

feine grüne und schwarze Thee's empfiehlt
Gustav Sander.

Die so schnell vergriffenen Christbaumbehänge, 24 für 1 Sgr. sind wieder vorrätzig bei

Gustav Lamprecht,

Honigkuchen-Fabrikant.

Eine goldene Nadel ist auf der Berliner Straße gefunden worden und kann dieselbe beim Dienstmädchen des Bäckermeister Brunzel abgeholt werden.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche und Zubehör ist bald oder zum 1. April zu vermieten
Niederstraße Nr. 82.

Ein Quartier im 1. Stock, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Jan. 66 ab zu vermieten
Grünstraße Nr. 24 bei
C. Schirmer.

Extrafeines wasserhelles Salon-

Photogen

brennt brillant auf guten Petroleumlampen und ist zu haben bei

Robert Mauel.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42.

Ev. Wohlgeboren habe ich bei meiner Anwesenheit in Breslau „Brust-Caramellen“ à Carton 15 Sgr., die Sie mir gefälligst zum Herrn Canonikus Neukirch auf dem Dom besorgen, abgekauft, und ich finde, daß sie mir gute Dienste leisten. Demzufolge erlaube ich ergebenst, mir für den beiliegenden 1 Zähler noch dergleichen echt per Post zusenden zu wollen.

Falkenberg bei Schönau den 5. Juli 1853.

p. p. **Pohl, Pfarrer.**

Vorstehende hochachtbare Anerkennung, welche schon längst die Vollkommenheit dieses Produktes bekundet, kann aus jahrelanger eigener Erfahrung bestätigt, und dieses bewährte Hausmittel als das Gebiegsste und am bequemsten transportable empfohlen werden. Dasselbe ist stets echt und frisch auf Lager in Chamois-Cartons à 15 Sgr. blaue à 7 1/2 Sgr., grüne à 3 1/2 Sgr. und Prima-Cartons à 1 Zhlr. Jeder Carton trägt die Fabrikfirma von **Eduard Groß** in Breslau.

Julius Peltner, in Grünberg.

Fertige Hemden sind wieder vorrätzig und werden zur gütigen Abnahme billigt empfohlen

Berliner Straße Nr. 74.

Wo dem guten Rothwein wird noch quartweis fortgeschickt à 7 Sgr.

G. Rosdek.

Weinauschanf bei:

Serber Mentler, 63r Roth- u. Weißw. 7 Sg. Bwe. Franz Stolpe, Niederstr., 63r 7 Sg., vom 1. an.

Glasermstr. Schulz, 63r 7 Sg.

Kamm Ruckas, Sbg. 63r B. u. Rthw. 7 Sg. Bichers, Schulstr., 63r 7 Sg. vom 1. an. **W. Großmann** in der Neustadt, 4 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 8. Decbr.: Einw. und Werkführer **W. J. Hübner** ein S., **Julius Gustav.** — Den 11. Fuhrwerksbes. **C. J. Steinich** eine Z., **Florentine Bertha.** — Tagearb. **J. S. Walter** in Sawade ein S., **Johann Reinhold Eduard.** — Den 14. Zimmerges. **C. R. C. Heinze** ein S., **Carl Heinrich Otto.** — Den 16. Häusler **J. J. Pentzschke** in Kühnau eine Z., **Anna Agnes Pauline.** — Den 18. Einw. **A. G. R. Hubert** in Krampe eine Z., **Genevieve Wilhelmine.** — Den 28. Tuchmacherges. **p. Borach** ein S., todgeboren.

Gestorbene.

Den 23. Decbr.: Des verst. Tuchfabrik. **S. W. Rippe** Sohn, **Jagge**, **Joh. Adolph**, 43 J. 11 M. 17 T. (Nervöse Gehirnentzündung). — Den 24. Des Seilerges. **C. C. Netuka** Ehefrau, **Joh. Henriette** geb. Lange, 45 J. 2 M. 16 T. (Wassersucht). — Dienstknecht **August Helbig**, 47 J. (Stichfluß). — Den 25. Des verst. Einw. **J. G. Klübe** in Sawade Bwe., **Eva Maria** aeb. **Gwiesner**, 56 J. 11 M. 11 T. (Krämpfe). — Des Webermeister **A. B. Girnth** Tochter, **Bertha Ulwine**, 5 M. 28 T. (Gehirnschlag). — Den 27. Des Schne demstr. **A. Felge** Zwillingstochter, **Maria Martha**, 1 M. (Schlagfluß). — Unverehel. Einwohn. **Louise Wäthner**, 64 J. 1 M. 22 T. (Wassersucht). **Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am Sonntage nach Weihnachten).

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspredigt: fällt aus.

Jahreschlusspredigt: Abends 5 Uhr: Herr Prediger **Gleditsch.**

(Am Neujahrstage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar **Gramsch.**

Sierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 103.

Die Trichinen vor Gericht.*)

Im Jahre 1845, kurz vor Ostern, wurde in dem Städtchen Jessen, Kreis Schweinig, Regierungsbezirk Merseburg, eine Schulrevision abgehalten, bei der sich die Geistlichkeit, das Lehrpersonal und Mitglieder des Magistrats betheiligten.

In der Pause des dabei abgehaltenen Eramins der Schulfinder begab sich die Commission zu einem Frühstück, welches bei dem früheren Apotheker, jetzt Kaufmann und Weinhändler Gese eingenommen wurde, welcher selbst nicht gegenwärtig war.

Von den acht Commissionsmitgliedern betheiligte sich nur der Oberprediger Stöckert nicht an dem Frühstück, da ihn Amtsgeschäfte abhielten.

Das Frühstück bestand aus Wurst, rohem Schinken und Käse, wozu die Frau Gese weißen Wein aufsetzte.

Gegen Ende des Frühstücks erschien auch der Oberprediger Stöckert, erbat sich etwas rothen Wein, genoss aber sonst nichts.

Schon wenige Tage nach dem Frühstück wurde zuerst der Rector und Diaconus design. Stringe, welcher dabei betheiligt gewesen war, von Diarrhoeen ergriffen, die von Uebelkeit und einer allgemeinen Schwäche begleitet waren. Dies hinderte ihn jedoch nicht, am 1. April nach Magdeburg abzureisen, wo er sein Examen zu absolviren hatte. Nachdem dies geschehen, wollte er über Halle zu seiner Ordination nach Merseburg reisen, mußte jedoch in Halle liegen bleiben, weil sein Zustand zu bedenklich wurde. Am 4. April kam er in die Behandlung des Kreis-Physikus Sanitätsrath Herzberg, welcher zuerst die Diagnose eines catarrhalischen Fiebers, dann die eines gastrischen Fiebers ausnotirt hat. Nach den Erinnerungen der Anverwandten währten die Diarrhoeen fort, die Glieder waren wie gelähmt, der Geist sehr exaltirt. Am 15. April starb Hr. Stringe, nach den Notizen des Arztes, unter den Erscheinungen eines Hirn Schlagens.

Ein zweiter der bei dem Frühstück Betheiligten, Diaconus Schirlig, wurde während seiner Osterpredigt von starken Diarrhoeen und allgemeiner Schwäche befallen; er reiste trotzdem nach Freiburg a. d. U., um dort zu predigen, kam auf der Rückreise jedoch nur bis Naumburg, weil seine Schwäche zunahm, sich Schwellung aller Gliedmaßen und ein typhöser Zustand dazu gesellte, an dem er nach zehn bis zwölf Tagen starb.

Der Kantor Nitschke war bereits leidend; auch er erkrankte bald nach dem Frühstück, und zwar mit Diarrhoeen, er schwoll über den ganzen Körper und starb bereits nach nicht ganz vierzehn Tagen.

Der Senator Müller war ein sehr starker, gesunder Mann; auch er bekam bald Diarrhoeen, dann Schwellung aller Glieder; er starb nach etwa zwei Monaten.

Der Bürgermeister Hennig fühlte sich acht Tage nach dem Frühstück vollkommen wohl, dann stellten sich bei ihm schmerzliche Diarrhoeen ein, es traten rothe Flecken auf der Haut auf, welche starkes Jucken verursachten. Die Durchfälle wurden stärker und die eine Körperhälfte schwoll vom Kopf bis zur Zehe an, Mangel an Schlaf, aber keine Delirien traten auf. Die Dauer der Krankheit wird auf etwa 8 Wochen angegeben. Gegenwärtig befindet sich Herr Hennig vollkommen wohl.

Unter denselben Erscheinungen verlief die Krankheit bei dem jetzigen Senator Trinius in Herzberg, damals in Jessen; er war

lange Zeit krank, fühlt sich jetzt aber vollkommen wohl.

Der Lehrer Dehme erkrankte nach kurzer Zeit an Diarrhoeen, denen sich bald eine ausgedehnte Schwellung des ganzen Körpers hinzugesellte, dabei eine Steifigkeit der Glieder, die allmählig zu einer völligen Lähmung wurde; auch Delirien kamen vor. In solchem Zustande befand er sich mehrere Monate, und als endlich die Genesung eintrat und er versuchte, das Bett zu verlassen, konnte er seine Beine nicht gebrauchen; er mußte wieder gehen lernen, wie ein Kind. Dieselbe Muskelkräftigkeit, wie früher, hat er niemals wieder erlangt.

Es war natürlich, daß eine so auffallende Erkrankung von sieben Männern nach dem gemeinsamen Genuß eines Frühstücks die Aufmerksamkeit der Gerichtsärzte auf sich zog. Es wurde deshalb bald eine Untersuchung eingeleitet.

Der merkwürdige Umstand, daß der einzige bei dem Frühstück Betheiligte, der Oberprediger Stöckert, welcher nicht erkrankte, Nothwein getrunken hatte — wengleich er auch keine Speisen genommen — lenkte den Verdacht auf den weißen Wein. Dazu kam die Aussage einer Magd, zu welcher Frau Gese die Neufierung gethan haben sollte: „Siehst Du, gerade so war der Wein recht gut und hat den Gästen geschmeckt.“

Obgleich nach einem Bericht der Wein bei dem aufkommenden Verdacht über die Seite geschafft sein soll, so behauptet ein Anderer, der damalige Apotheker Meirner in Jessen habe denselben untersucht und nichts Verdächtiges gefunden.

Es wurde indessen die Ausgrabung der Leichen des Diaconus Schirlig in Naumburg und des Diaconus design. Stringe in Halle angeordnet und die gerichtliche Section nebst der chemischen Untersuchung gemacht. Die Section des H. Stringe wurde in Halle von den Herren Delbrück und Kraemer gemacht. Das Sections-Protocoll enthält nichts Bemerkenswerthes; auch die von dem Apotheker Hartmann jun. in Halle ausgeführte chemische Untersuchung gab ein negatives Resultat.

Das Ende der Sache war, da die Untersuchung der ausgegrabenen Leiche des Schirlig auch Nichts ergab, daß die gerichtliche Untersuchung überhaupt niedergeschlagen wurde.

Indessen ruhte einmal der Verdacht der Weinfälschung auf dem H. Gese. Niemand wollte mehr Waaren von ihm entnehmen, und er sah sich genöthigt, mit Weib und Kind nach Amerika auszuwandern, wo er im Glend gestorben sein soll.

Die Sache war vergessen und begraben, als der Lehrer Dehme im Februar 1863 sich Behufs der Operation eines Knebelleidens am Halse in die Berliner Chirurgische Universitäts-Klinik aufnehmen ließ.

Bei Aufnahme der Krankengeschichte erzählte er den vor achtzehn Jahren stattgehabten Vergiftungsfall, der in uns wegen der Natur und Dauer der Erkrankungen Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Berichts aufkommen ließ.

Bei Vornahme der Operation durch Hrn. Geh. Rath Langenbeck bemerkten wir, als die oberste Muskellage durchschnitten wurde, in dem Muskel unzählige weiße Punkte, welche wir sofort als Trichinen erkannten.

Die von mir vorgenommene mikroskopische Untersuchung zeigte, daß sämtliche Trichinen in Kapseln lagen; die Thiere traten, nebst einer Menge von verschiedenen Krystallen, unter denen auch Tripelphosphate waren, auf Druck aus der Kapsel hervor, jedoch gelang es mir in keinem Falle, noch eine aktive Bewegung nachzuweisen; sie waren also abgestorben, sonst aber, nach achtzehnjährigem Aufenthalt im Körper, durchaus nicht verändert. Es war uns nämlich von dem Augenblick an unzweifelhaft, daß jene merkwürdige und unaufgeklärt gebliebene Vergiftungsgeschichte von sieben Leuten durch ein Frühstück durch-

*) Unter dem Laienpublikum, welches der Existenz der Trichinengefahr noch seine Zweifel entgegensetzt, trifft man als Fundament des Unglaubens häufig auf die Frage, wo denn aber früher die Trichinen gewesen seien und warum denn die Leute damals nicht krank geworden und gestorben? Eine Antwort darauf giebt der obige, nicht bloß medicinisch interessante Bericht, den wir uns erlauben, der bewährten Casperschen Vierteljahrschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin (Jahrg. 1863, S. 102 ff.) zu entnehmen.

ne Trichinen-Einwanderung zu beziehen sei.

Daß in den oben erzählten Fällen nicht die Rede sein kann von einer Vergiftung durch den Wein, wobei damals zunächst an Bleivergiftung gedacht wurde, liegt auf der Hand. Die Erscheinungen der Bleivergiftung sind durchaus andere, und da es sich doch in dem Falle um eine akute Vergiftung handeln sollte, wie könnte man einen theilweis so chronischen Verlauf dazu reimen?

Der damalige Professor der Chemie zu Halle, Steinberg, hatte den Verdacht ausgesprochen, es könne eine Vergiftung durch arsenikhaltigen Schwefel, mit dem die Weinfässer ausgeräuchert seien, vorliegen. Aber man fand keinen Arsenik und die Erscheinungen einer acuten Vergiftung mit arseniger Säure treten bekanntlich sofort auf und hinterlassen keine derartigen, durch Monate sich hinziehenden Krankheits-symptome, wie man sie allenfalls bei den chronischen Arsenik-Vergiftungen ähnlich finden könnte.

Damals waren die Trichinen noch nicht bekannt und man ließ deshalb die Speisen bei der angestellten Untersuchung vollständig außer Acht, wozu aber der merkwürdige Zufall verführen mußte, daß der Oberprediger Stöckert, welcher allein nicht, wie die andern, weißen, sondern Rothwein getrunken hatte, verschont blieb; aber derselbe aß auch nichts von der Wurst und dem Schinken, von denen wir das Eine oder Andere als den Träger der Trichinen ansehen müssen. Betrachten wir aber die Krankheitserscheinungen, unter denen die Vergiftung auftrat, so finden wir sie, besonders wo wir dem Bericht der Ueberlebenden folgen können, in vollkommenster Uebereinstimmung mit denen, welche wir seitdem bei der Trichinenkrankheit kennen gelernt haben; die schmerzlosen Diarrhoeen, die Anschwellungen, die typhösen Symptome, die lange Dauer der Krankheit, die zurückbleibende Muskelschwäche stimmen damit völlig überein.

Es ist leicht, dem Einwurf zu begegnen, warum damals nicht noch andere Erkrankungen beobachtet seien, da doch von demselben Schinken, resp. derselben Wurst, auch noch andere Leute gegessen haben werden. Die Trichinenkrankung lief früher meist unter dem Namen des Typhus, der gastrischen Fieber u. s. w., und es ist so sehr wohl möglich, daß in jener Gegend noch mancher Andere an dem Genuße desselben Fleisches erkrankt ist, ohne daß man weiter darauf gedacht hat, es mit jener Vergiftung in Beziehung zu bringen, bei der ja von vornherein das Augenmerk ausschließlich auf den Wein gerichtet war, und gerade im Frühjahr sind ja dergleichen vereinzelt Typhusfälle nirgends selten. Möglicherweise stammte auch der Schinken aus einer entfernten Gegend, oder, was auch noch zu beachten ist, es waren durch starke Räucherung in gewissen Theilen des Schinkens die Trichinen ertödtet, und zufällig wurden bei dem Frühstück seine gefährlichsten Stücke genossen. Doch sind das Details, auf die wir verzichten müssen.

Die negativen Resultate der gerichtlichen Untersuchung, die nahezu gleichzeitig erfolgte Erkrankung nach einem Incubationsstadium, das Gesundbleiben Dessen, der nicht Theil am Essen genommen, welches nach Aller Erinnerung aus Schinken und Wurst bestand, die Krankheits-symptome, endlich das Auffinden der Trichinen bei einem der Ueberlebenden, der versichert, später nie wieder erheblich, oder in ähnlicher Weise erkrankt zu sein, sprechen durchaus dafür, daß die damalige Vergiftung von Trichinen ausgegangen war.

Leider ist es den betreffenden Herren Collegen nicht gelungen, die zwei anderen noch Ueberlebenden zu einer Probepunction zu bewegen; ich zweifle nicht, daß auch ihre Muskeln zahlreiche Trichinen beherbergen, und durch ihr Vorhandensein würde der Beweis noch weiter vervollständigt werden können.

Die Trichinen galten bis vor Kurzem nur für eine pathologische Merkwürdigkeit, während sie jetzt in klinischer Beziehung eine täglich wachsende Bedeutung besitzen. Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat sie gleichfalls berücksichtigen müssen, und der

mitgetheilte Fall zeigt, daß sie auch in forensischer Beziehung nicht ohne Wichtigkeit sind. Hätte man damals eine Ahnung von der Trichinenkrankheit gehabt, so wäre einer ganzen Familie ein unglückliches Schicksal erspart worden das freilich seinen Grund weniger in dem Urtheil der Behörden, als in dem Vorurtheil der Menschen hatte. Eben so gut hätte ein unseliger Zufall es wollen können, daß bei der chemischen Untersuchung der ausgegrabenen Leichen sich eine Spur Arsenik gefunden hätte und exempla sunt odiosa — wer weiß, ob der Gerichtshof den 2c. Gese nicht verurtheilt hätte.

Am Neujahrsorgen 1866.

Der Morgen tagt — in's Meer der Ewigkeiten
Sankt des dahin geschied'nen Jahres Lauf,
Und aus dem segensreichen Schooß der Zeiten
Schwingt sich ein neues heut zum Leben auf.
Und sinnend stehen auf der Brücke Bogen
Wir zwischen Zukunft und Vergangenheit,
Schau'n nieder in den Strom, mit dessen Wogen
Dahin zieht, was das Schicksal uns geweiht.

Doch eh' wir Lebwohl dem Todten sagen,
Den vor zwölf Monden froh wir erst begrüßt,
Ruh' Aug' und Herz noch einmal aus den Tagen,
Die ewig nun das kalte Grab umschließt.
Was wir vereitelt sah'n, trotz kühnem Streben,
Was wonnetrunken un're Brust erfüllt,
Geeint im Rahmen tritt es uns entgegen,
Ein von Erfahrung reich geschmücktes Bild.

Und süße Hoffnung lebt in Aller Herzen,
Vom frohen Kinde bis zum schwachen Greis;
Hier heil'gen Ernstes — dort bei frohen Scherzen,
Wünscht man sich liebend heut des Glückes Preis.
Doch nicht der Wunsch allein kann es vollbringen,
Uns Rosen streuen auf den Lebenspad,
Wenn wir mit regem Fleiß nicht vorwärts ringen.
Grünt nimmer uns des Segens reiche Saat.

Zu kämpfen gilt's, als Bürger dieser Erden,
Um unser Loos voll Muth und Freudigkeit,
Dann wird der Glückwunsch auch verwirklicht werden,
Den uns die Liebe und die Freundschaft weiht. —
Und wenn trotzdem auch manche Sterne schwinden,
Fortunas Günst uns keine Kränze slicht,
Den höchsten Lohn wird jeder Edle finden
In dem Bewußtsein der vollbrachten Pflicht.

Drum tönt der Wunsch heut von des Dichters Lippen:
„Nur rüstig vorwärts in das neue Jahr!
Und droh'n auch rings verrätherische Klippen,
Der kühne Schiffer lächelt der Gefahr.
Und so wie er das stolze Fahrzeug wendet,
Und dies ihn endlich dann zum Ufer trägt,
So möge Jeder, wenn dies Jahr einst endet,
Erfüllet sehen, was er heiß erstrebt!

W. Dietrich.

Vermischtes.

— Die Nachrichten aus den Provinzen mehrten sich, daß größere und kleinere Stadtgemeinden aus freiem und eigenem Antriebe die Abschaffung des Einzugsgeldes beschlossen haben. — Auch in Briesg und Trier ist dasselbe aufgehoben worden. Ebenso ist in Biegnitz die Aufhebung beschlossen worden.